



E-Learning für die Praxis – Aus- und Weiterbildung von Lehrern unter Einsatz des ActivBoards

Der Sprachforscher Professor Dr. Jürgen Handke ist einer der Pioniere des Inverted Classrooms in der deutschen Hochschullandschaft. Er setzt dieses innovative Lehr- und Lernmodell in Form des „Virtual Linguistics Campus**“ mit großem Erfolg zur Ausbildung seiner Studierenden am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Universität Marburg ein. Darüber hinaus hat er das Virtuelle Zentrum für Lehrerbildung** aufgebaut, eine Lernplattform zur Aus- und Weiterbildung von Lehramtsstudierenden, -anwärtern und Lehrkräften, die E-Learning-Kurse zur Verwendung neuer Medien im Unterricht anbietet. Bei all diesen Angeboten spielt das ActivBoard eine große Rolle – sowohl technisch als auch inhaltlich.

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik der Philipps-Universität Marburg hat in seinem Fach eine Vorreiterrolle inne, wenn es um den Einsatz neuer Medien für den Unterricht geht: Der Unterricht erfolgt seit Jahren mit dem Inverted Classroom-Modell. Das begleitende E-Learning- und Videomaterial beziehen die Studierenden über den institutseigenen „Virtual Linguistics Campus“, der weltweit größten E-Learning-Plattform für Linguistik. Als einziges Institut in Hessen hat es zudem das Modul „Neue Medien

im Fremdsprachenunterricht“ als endnotenrelevantes Pflichtfach im Curriculum des Lehramtsstudienganges Englisch verankert. Seine technische Ausrüstung ist bundesweit einzigartig: Büros und Unterrichtsräume sind mit WLAN und interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Studierenden werden von Tutoren auf den Umgang mit den Whiteboards vorbereitet. Und bei der Lernstandsanalyse in den Präsenzphasen kommt derzeit das Feedback-System „ActiVote“ zum Einsatz.

Die Herausforderung – Medienerziehung braucht medienkompetente Lehrer

Die „Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln“ gehört laut OECD zu den Schlüsselkompetenzen, die jeder Mensch erwerben sollte, um den komplexen Herausforderungen des Lebens in unserer Informations- und Wissensgesellschaft gewachsen zu sein. Danach ist die Vermittlung von Medienkompetenz eine wichtige Aufgabe der Schulen. Medienkompetenz wird dabei nicht als Bedienkompetenz, sondern vor allem als der reflektierte und zielgerichtete Einsatz von Medien verstanden, um sich Wissen zu erschließen oder Daten zu verarbeiten.

Wie wichtig dieser Kompetenzerwerb vor allem für Kinder und Jugendliche ist, wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, wie stark die Nutzung digitaler Medien und des Internets bei diesen in den vergangenen 15 Jahren angestiegen ist: Laut JIM-Studie 2013 des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest nutzen heute 90 Prozent der Jugendlichen täglich oder mehrmals in der Woche das Internet – 1998 waren es gerade einmal fünf Prozent. Die Kinder dieser Generation wachsen als sogenannte Digital Natives auf. Hausaufgaben werden über Onlineportale gemacht und kommuniziert wird über Social Media, Skype, WhatsApp etc. Damit sind die Schüler vielen Erwachsenen und Lehrern weit voraus, was Nutzung und Bedienung interaktiver Medien anbelangt – ohne dadurch allerdings auch medienkompetent zu sein. Die Medienerziehung hinkt der Lebenswirklichkeit der Digital Natives hinterher.

Dementsprechend wichtig ist es, dass Lehrer erst einmal selbst die entsprechende Kompetenz im Umgang mit den Medien erlangen, um diese dann ganz gezielt und orientiert an ihren eigenen Bedürfnissen und Lehrstilen für einen lebendigen, mediengestützten Unterricht einsetzen zu können.

Zu diesem Schluss kam auch die Medieninitiative Schule@Zukunft des Landes Hessen, die „die Vermittlung der Medienkompetenz in allen Phasen der Lehrerbildung“ in ihrer konstituierenden Erklärung bereits 2001 festschrieb.

Die Lösung – Virtuelle Kurse für Medienkompetenz und die Arbeit mit ActivBoards

Professor Dr. Jürgen Handke, Hochschullehrer für Linguistik an der Philipps-Universität Marburg, ist der gleichen Ansicht: „Die Einbindung neuer Medien in die Unterrichtsgestaltung gehört heute einfach zum Pflichtprogramm eines gut ausgebildeten Lehrers“, ist er überzeugt. Deswegen ergriff er zunächst die Chance, das Modul „Neue Medien im Fremdsprachenunterricht“ als Pflichtveranstaltung für Lehramtsstudierende in seinem Fach endnotenrelevant im Curriculum zu verankern. Dann machte er sich daran, mit finanzieller Förderung des Landes eine E-Learning-Plattform für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern in der Verwendung neuer Medien im Unterricht aufzubauen: das Virtuelle Zentrum für Lehrerbildung (VZL).



ActivBoard 500 Pro im Lehrvideo

Handke selbst ist kein Digital Native. Aber er ist jemand, der früh in das Reich des Digitalen eingewandert ist. Seit den 1980er Jahren setzt er Computer in der Lehre ein, schuf die E-Learning-Plattform „Virtual Linguistics Campus“ und lehrt seit 2001 mit dem Inverted Classroom-Modell. Bei diesem Konzept eignen sich die Studierenden die grundlegenden Lerninhalte mittels online

zur Verfügung gestellten Lernmaterials zunächst zu Hause selbst an, um dann in der Präsenzveranstaltung dieses neue Wissen einzuüben, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Seine Erfahrungen mit diesen neuen didaktischen Ansätzen flossen auch bei der Konzeption des VZL ein, das 2009 ins Netz ging. In reinen Onlinekursen zum Einsatz neuer Medien im Unterricht wird in multimedial aufbereiteter Form Grund- und Aufbauwissen vermittelt. Nach jeder virtuellen Sitzung gibt es interaktive Übungen, Fragen und Rückmeldung zu den Antworten.

In dieser Form vermittelt das VZL Lehramtsstudierenden, -anwärtern und Lehrern aus ganz Deutschland auch den Umgang mit dem ActivBoard, das mittlerweile Einzug in viele Klassenzimmer gehalten hat. Im Kurs „Interaktive Whiteboards im Klassenzimmer“ bekommen vier- bis fünfhundert Lehrkräfte jährlich so zunächst die Grundlagen der Funktionsweise und Bedienung der ActivBoards beigebracht und lernen dann, sie didaktisch sinnvoll in den Unterricht zu integrieren. Integraler Bestandteil jeder Lerneinheit ist dabei ein Lehrvideo, das Handke mithilfe der ActivBoards produziert, die sich aus seiner Sicht aufgrund ihrer hohen Funktionalität und der großen Bandbreite an Bedienmöglichkeiten am besten dafür eignen. Ist ein Video produziert, wird es im YouTube-Kanal des VZL veröffentlicht. Darüber hinaus stellt das VZL zusätzlich Materialien und Unterrichtsvorschläge für den Einsatz der ActivBoards zur Verfügung.

Der Onlinekurs zum interaktiven Whiteboard ist auch die Basis des Programms „Weiterbildung on Demand“, das Handke für hessische Schulen anbietet. Die Lehrkräfte der angemeldeten Schule müssen hierfür zunächst den Onlinekurs absolvieren. „Im Rahmen des pädagogischen Tages komme ich dann mit meinem VZL-Team an die Schule. Wir gehen ans Board und üben mit den Lehrern. Dieses Programm ist eine ausge-

sprochen effiziente Schulung. Die Theorie kennen alle, wir üben nur noch – und genau das ist das Prinzip des Inverted Classroom“, so Handke.

Der Mehrwert – Weiterbildungsbereitschaft steigt durch E-Learning-Angebote

Diese virtuelle Form der Wissensvermittlung birgt laut Handke noch einen weiteren Vorteil: „Lehrer und Professoren scheuen häufig vor Weiterbildungsangeboten in Medienkompetenz und -pädagogik zurück. Sie befürchten, damit eigene Wissensdefizite einzuräumen. In den Onlinekursen können sie sich dagegen erst einmal für sich allein und anonym mit den Inhalten auseinandersetzen und erwerben dabei dennoch das erforderliche Wissen, um ihre Fortbildungspunkte zu bekommen.“ Seiner Meinung nach liegt in diesem Modell des virtuellen Unterrichts in Kombination mit einer realen Übungsphase die Zukunft der Weiterbildung im Bereich der neuen Medien. Der Erfolg des VZL scheint ihm recht zu geben.

* www.linguistics-online.com

** vzl.online.uni-marburg.de



„Das ActivBoard ist mit seiner Vielseitigkeit eine wichtige Komponente zeitgemäßen Unterrichts – egal ob im klassischen oder im umgedrehten Klassenraum.“

Prof. Dr. Jürgen Handke, Institut für Anglistik und Amerikanistik

Philipps-Universität Marburg

ActivBoards in der Lehrerbildung und ihr Einsatz in neuen pädagogischen Modellen